



Allgemeine

# Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postverendung : 3 fl. 30 kr. E. M.)

Siebenter

Pesth, Mittwoch, den 5. März.

Jahrgang.

Bemerkungen über den Zustand des Fabrikwesens in Nordamerika.

Im Auszuge aus dem Berichte der Faktorei-Kommission im Mechanics' Magazine, No. 528, 532, 536.

Das große Interesse, welches unsere früheren Auszüge aus den Berichten der Faktorei-Kommission am letzten Parlamente sowohl in England als anderwärts erregten, veranlaßt uns zur Mittheilung einiger weiteren Notizen über diesen für Fabrikanten, Kaufleute und Staatsverwaltungs-Behörden so höchst wichtigen Gegenstand. Wir beschränken uns auch diesmal darauf, die Angaben einzelner vor der Kommission examinirter Sachverständiger im Auszuge und ohne alle kritische Bemerkungen darüber vorzulegen, und erlauben uns nur auf die Notizen über den Zustand des Fabrikwesens in Amerika auch noch ähnliche Bemerkungen über die Fabriken auf dem europäischen Kontinente und über die Konkurrenz derselben, welche England zu befürchten hat, folgen zu lassen. Wir bemerken in dieser Hinsicht nur noch, daß die einzelnen Angaben gemacht wurden, bevor man vom Zustandekommen des deutschen Handelsvertrages Kenntniß hatte.

Alexander Pitcairn, Mulespinner in der Baumwollspinnmühle der H. S. Matthew Brown and Komp. zu Johnstone, gab an, daß er sich gegenwärtig bei seiner Arbeit mit Rädern, welche 528 Spindeln

enthalten, wöchentlich 25 Schill. (15 fl.) verdiene; daß er vor 7 bis 8 Jahren mit Rädern von 712 Spindeln 28—30 Schill. (16 fl. 48 kr. — 18 fl.) in der Woche verdiente, und daß er gegenwärtig von seinen drei Stülkern dem einen 5 Schill. 6 Den. (3 fl. 18 kr.), dem anderen 3 Schill. (1 fl. 48 kr.) und dem dritten 2 Schill. (1 fl. 12 kr. Rheinl.) zahle. Er begab sich vor 3 Jahren mit seinem Weibe und vier Kindern nach New-York, um daselbst als Landmann sein Glück zu versuchen. Er ging jedoch daselbst nach einigen Monaten in die Spinnmühle des Hrn. Pearson zu Rammapoel, 30 Meilen von New-York, und arbeitete sowohl dort, als zu Paterson und an anderen Orten als Mulespinner mit Rädern, welche 552 Spindeln enthielten, und welche zu den schwersten gehörten, die er in Amerika sah. Hierbei verdiente er sich wöchentlich, abgesehen davon, daß er seine Stülker bezahlte, wenigstens 6 Dollars, nie aber über 7 Dollars; seinen Stülkern, wozu er seine eigenen Kinder verwendete, zahlte er 2 und manchmal  $2\frac{1}{2}$  Dollars Lohn. Die amerikanischen Maschinen, die er sah, stehen nach seiner Meinung überall weit unter den englischen; er glaubt daher auch, daß England nie die Konkurrenz der amerikanischen Fabriken zu fürchten habe, so lange die Fabriken daselbst nach dem gegenwärtigen Systeme betrieben werden, und so lange die Arbeiter in denselben nach Belieben kommen und gehen können. Er ist der Ueberzeugung, daß

er in England mit seinen 528 Spindeln 2 und 3 Mal so viel Garn zu spinnen im Stande ist, als er in Namapool mit seinen 552 Spindeln zu spinnen im Stande war, und daß dies lediglich der Schlechtigkeit der Maschinen und der Unregelmäßigkeit des Betriebes der Arbeit zuzuschreiben sei. Uebrigens bemerkte er, daß er in Amerika einen eben so hohen Lohn einnahm, als irgend ein anderer Arbeiter; daß man seine Familie eben so gut behandelte, als wie die eingebornen Amerikaner; daß ihm die Amerikaner aber wegen ihrer geringen Geselligkeit nicht gefielen; daß ihn die vielen Wälder nicht anlockten, sich als Landmann niederzulassen; daß er aber, wenn er nicht durch andere Verhältnisse zur Rückkehr bewogen worden wäre, des hohen Lohnes wegen, den er und seine Kinder sich verdienen, in Amerika geblieben sein würde.

Isaac Col l i n g e, Spinmeister zu Rochdale, war 34 Jahre lang Arbeiter, bevor er Meister wurde, brachte 6 Jahre und 10 Monate an den Wasserfällen zu Schriffl, 4 Stunden von Pennsylvania zu, und kehrte vor 11 Jahren nach England zurück. Er arbeitete, wie er angab, in Amerika im Sommer von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, d. h. von 4½ Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends; im Winter hingegen 12 Stunden lang. Dabei wurde für das Frühstück und das Mittagmahl je eine halbe Stunde Zeit zugestanden; die Kost wurde außerhalb der Fabrik genommen und war gut. Die Fabrik war gut ventilirt, wurde aber mit Oefen geheizt, die eine etwas drückende Hitze gaben. Es wurden gegen 60 Knaben und Mädchen in derselben verwendet, und zwar von 10 Jahren an, was als das niedrigste Alter betrachtet wurde, aufwärts. Sie wurden gut behandelt, und nie sah Col l i n g e dieselben mishandeln, so wie er auch versichert, daß er in Amerika nie eine Klage darüber hörte, daß die in den Fabriken verwendeten Kinder im Wachstume zurückblieben, oder minder gesund seien, als jene, die man zu anderweitigen Arbeiten benutzte.

Was die Maschinen in den amerikanischen Fabriken betrifft, so waren sie zu der Zeit, zu welcher er in Amerika war, nicht so gut, als die englischen; gegenwärtig stehen sie aber nach seiner Meinung den letzteren durchaus nicht nach, wie er dies von seiner Familie, die größten Theils in amerikanischen Fabriken beschäftigt ist, weiß. Die Spinnmaschinen für Wolle sind sogar in Amerika besser als in England, weil sie daselbst mehr durch Triebkraft, als durch Menschenhände betrieben werden; und nach seiner Meinung dürfte eine Wolle-Spinnfabrik von gleicher Größe in Amerika

beinahe um  $\frac{1}{2}$  mehr Ertrag abwerfen, als eine in England. Die wenigen Mechaniker, welche Nordamerika bisher noch hat, stehen den englischen nicht nach, und in den letzten 15 Jahren sind viele der besten Künstler aus England nach Amerika ausgewandert.

Die Ausfuhr von Maschinen nach Amerika ist daher seines Wissens gegenwärtig nicht groß; denn man macht in Amerika jetzt schon eben so gute Maschinen, als in England, nur kommen sie dort höher zu stehen. Drosselspinteln kosten in England 8, in Amerika hingegen 12 Schill., und im Allgemeinen läßt sich nach den Daten, die er in Händen hat, behaupten, daß die Maschinen in letzterem um den dritten Theil theurer sind, als in ersterem. Die Ursachen dieses höheren Preises liegen hauptsächlich in dem höheren Arbeitslohne, da der Stahl und das Eisen nur etwas weniger höher zu stehen kommt, als in England. Herr Col l i n g e versicherte, daß ihm seine Kinder aus Amerika von den von ihnen fabrizirten Zeugen, welche hauptsächlich aus Singangs bestanden, zugestanden haben, und daß dieselben den englischen Fabrikaten an Güte gleichkamen, und nur etwas theurer waren. Er ist daher der Ueberzeugung, daß England nicht mehr mit Amerika Konkurrenz halten kann, wenn man die Arbeitszeit um  $\frac{1}{2}$  vermindere, und wenn dabei das Korn und die Baumwolle mit derselben Abgabe belegt bleibt. Schließlich bemerkt er noch, daß die Amerikaner gegenwärtig alle Arten von Schnittwaaren, mit Ausnahme der feineren Sorten erzeugten, daß die gröberen Waaren den englischen an Güte gleichkämen, und nur unbedeutend theurer wären, weil der höhere Arbeitslohn durch den niedrigeren Preis der rohen Produkte ausgeglichen würde; und daß die amerikanischen Fabriken und Fabrikate mit jedem Jahre rasch einer höheren Stufe von Vollkommenheit entgegengingen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Neues Fuhrwerk.

In den Straßen von Chelmsford ließ sich kürzlich ein Individuum von Nomsford sehen, welches in einem angeblich von ihm erfundenen und von ihm selbst in Bewegung gesetzten Wägelchen herumfuhr. Dieses Fuhrwerk hat drei Räder, von denen das vordere zur Lenkung oder Steuerung dient. Die Triebkraft wird durch die Füße des Fahrenden erzeugt, indem dieselben auf zwei mit der Achse der hinteren Räder in Verbindung stehenden Brettchen oder Brettchämeln wirken. An der

rechten Seite ist ein Rad angebracht, welches mit der Hand in Bewegung gesetzt wird, und wodurch die Kraft verstärkt werden kann, wenn es sich um das Hinauffahren eines Hügel's handelt. Wir haben dergleichen pedomotive Wagen (pedomotive Carriages) schon mehrere erscheinen und wieder aufgeben sehen; der gegenwärtige scheint uns aber deswegen merkwürdig, weil der Verfertiger versichert, mit Leichtigkeit 7 englische Meilen in der Stunde damit zurücklegen zu können, und weil dessen Bau so einfach ist, daß der Erfinder ihn für 40 Schil. (20 fl.) zum Verkaufe anbietet. Der Erfinder will jetzt ein solches Wägelchen bauen, in welchem er auch seine Frau mit sich führen kann, ohne daß dieselbe mit ihren Beinen oder Armen mitzuhelfen braucht.

#### Englische Seifen.

Es gibt in England fünf Arten von Seifen; die Windsor-, die Veilchen-, die Benzoe-, die Palm- und die Rosenseife.

Die Windsorseife wird von Schweinesfett gemacht; den Geruch verschafft ihr der Kümmel.

Die Veilchenseife besteht aus einer Hälfte Schmeer und einem Drittheile Palmöl; das Uebrige ist von Spermacetiblan. Die portugiesische Essenz und das Würznelkenöl machen ihren Wohlgeruch.

Die Benzoeiseife ist der Windsorseife ähnlich. Eine Stunde vorher, ehe man das Feuer wegnimmt, thut man fünf Kilogramme Benzoeblüte zu hundert Kilogrammen Seife, was ihr den Geruch und Namen gibt. Um aber diese Seife zu Pulver zu verwandeln, braucht man 15 Prozent Benzoeblüte. Dieses Pulver ist zu feinem Gebrauche sehr köstlich.

Die Palmseife besteht aus Palmöl; ihr Geruch ist natürlich; es ist der der Goldtulpe oder gelben Levkoje. Um sie zu reinigen, thut man etwas portugiesische Essenz und Würznelkenöl dazu. Um Seifenpulver daraus zu machen, setzt man 5 Prozent Benzoeblüte zu. Sie wird alsdann auch sehr köstlich.

Die Rosenseife hat dieselben Bestandtheile, welche die Windsorseife hat; nur thut man rothes Eisenoxid dazu, um sie zu färben. Den Geruch gibt man ihr durch Rosenessenz, in Rosengeist gemischt. Die Seife behält ihren Geruch nur dadurch, daß man sie wegen des hohen Preises in die Formen gießt.

#### Verfall der Zuckerraffinerien in Frankreich.

Die hohen Ausfuhrprämien für raffinierte Zucker hatten dahin geführt, daß fast 19 Millionen Fr. jährlich dafür bezahlt wurden, während die Zolleinnahme von dem zu raffinirenden Zucker nur 8 Millionen betrug, und daher wurde dem Ausland ein Geschenk mit 11 Millionen gemacht. Unter diesem in letzter Zeit aufgehobenen System wurde die Ausfuhr von Raffinaden sehr bedeutend, und betrug gegen 20 Millionen Kilogramm. Man glaubte durch die erlaubte Raffination fremder Zucker zur Ausfuhr der Raffinerien einen Dienst zu erweisen, aber diese Hoffnung hat sich nicht bestätigt. Sollen die Raffinerien fremden Zucker mit Vortheil fürs Ausland verarbeiten, so ist es nöthig, die Zufuhr auf fremden Schiffen zu erlauben.

#### Baumwollhandel Englands.

1833 wurden eingeführt in London 44,202, in Liverpool 842,458, in Glasgow 48,913, zusammen in England 932,573 Ballen Baumwolle (1832 nur 901,155). Abgeliefert zur Ausfuhr 65,700, fürs Inland 895,513, zusammen 961,213 B. (1832 aber 245,120 Ballen.)

#### Miszellen.

Steinkohlen hat man in Rußland bis jetzt nur im Katharinoslaw'schen Gouvernement in solchem Umfange gefunden, das die Bearbeitung derselben Gewinn bringt. Das dortige Lager nimmt ungefähr 300 Quadrat-Verst ein.

In Rußland ist ein Reglement über neue Erfindungen erschienen. Für jede neue Erfindung, Entdeckung oder Verbesserung, die zum allgemeinen Nutzen gereicht, kann ein ausschließendes Privilegium verlangt werden. Das Departement der Manufakturen und des Handels, welches sie ertheilt, entscheidet aber nicht über das Eigenthum einer solchen Erfindung; hierüber sollen vielmehr, wenn Streit darüber entsteht, die Gerichte entscheiden. Die Privilegien werden auf 3, 5 oder 10 Jahre ertheilt; über solche Erfindungen aber, die schon im Ausland bekannt sind, werden sie höchstens nur auf 6 Jahre ertheilt. Der Erfinder ist aber auch verpflichtet, seine Erfindung oder Verbesserung in voller Thätigkeit auszuführen, weil sonst sein Privilegium schon vor Ablauf des ersten Viertels der bestimm-

ken Zeit aufhört. Ueber die Grängen etnes solchen Privilegiums entscheiden besondere Schiedsrichter.

Die russische Industrie hat durch den am 16. Dez. erfolgten Tod des Seidenfabrikanten M. Kondraschew einen empfindlichen Verlust erlitten. Derselbe hatte mit seinem Vater im Kreise Bogorodsk des Moskauer Gouvernements eine Seidenmanufaktur angelegt, welcher er im Jahre 1800 allein vorstand. Diese Anstalt beschäftigt regelmäßig 1500 Arbeiter und gibt außerdem noch einer großen Anzahl von Familien in der Nachbarschaft Mittel zum Erwerb an die Hand. Sie wird von dem Sohne des Verstorbenen, dem Manufakturath Ivan Kondraschew, weiter fortgeführt.

In Neapel soll der auf österreichische Schiffe verdoppelte Zoll nächstens zurückgenommen werden.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 18. Febr. Konsol. 5 Proz. 89½.

Paris, 21. Februar. Konsol. 5 Proz. 105, 95; 3 Proz. 76, 15.

Wien, 1. März. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 98½; 4 Proz. 88½; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Bankaktien 1255.

Intelligenzen.

Schönster neuer Lucerner Klee- samen

ist zu haben in Pesth bei J. S. Friedrich Liebemann in Pesth.

Zu Verkaufen.

Eine schwarzgebeizte in Seitenkasten laufende Gewölbthüre, durchaus rein verglast, ist täglich billig zu verkaufen. Auskunft gibt das Auktionsamt in Pesth.

Kundmachung.

Bei dem Wiederanfang der Schifffahrt ladet die Direktion der k. k. priv. ersten Eisenbahn-Gesellschaft, im Verein mit Schiffmeistern auf der Donau und Holzbau, den löblichen Handelsstand ein, sich bei Versendungen von Pesth und Wien nach Budweis und Prag,

wie im vorigen Jahre, ihrer Vermittlung und der Eisenbahn von Linz bis Budweis, zu folgenden Frachtpreisen bedienen zu wollen.

Für einen Wiener Zentner inklusive Affekuranz und Provision, exklusive Esito, Zoll und in Quantitäten von wenigstens 50 Zentnern:

	Conv. Münz.
Von Pesth bis Budweis alle Arten Güter	1 fl. 21 kr.
„ „ „ Prag, Maun, Früchte, feuchte Knoppeln, Knochen, Lohrinde, Hanf, Mineralerde, Potasche, Samen aller Arten . . .	1 fl. 36 kr.
alle andere Güter . . .	1 — 42 —
Von Wien bis Budweis alle Arten Güter . . .	— 45 —
„ „ „ Prag, die vorstehend benannten Artikel . . .	1 fl. — kr.
alle andere Güter . . .	1 — 6 —

Der Güter müssen in Pesth und Wien franko an die Donau-Lände gestellt werden, dagegen erhalten sie die Eigenthümer in Budweis und Prag frei ins Haus geliefert.

In Pesth beliebe man sich an Herrn J. S. Friedrich Liebemann, in Wien an die Hrn. A. Keyer et Komp. am hohen Markt, oder an Hrn. Karl Poscher, Briefträger der Linzer Schiffer-Kompagnie, am Salzgries, in den Kafematten zu wenden.

Wien, den 9. Febr. 1834.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 4. März.) Preise in W. W.			
	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8. 30	8. —	7. 15
Halbfrucht	6. —	5. 30	5. —
Roggen	4. 15	4. —	— . —
Gerste	3. 45	3. 39	3. 50
Hafer	3. 6	3. —	2. 48
Kuluruz	3. 48	3. 39	3. 30

Schiffs- und Magazinpreise.

Weizen 7—8; Halbfrucht 5—6; Roggen 3½—4; Gerste 3½—3½; Hafer 3—3½; Kuluruz 3½—3½ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.